

Zeitschrift: Zoom : Zeitschrift für Film
Band: 45 (1993)
Heft: 11

Rubrik: Abspann

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Festival

Nyon 1993: Agonie einer traditionsreichen Veranstaltung

Das traditionsreiche Dokumentarfilmfestival in Nyon, das Mitte Oktober bereits zum 25. Mal stattgefunden hat, steht vor dem Ende. Ausgerechnet in seinem Jubiläumsjahr wollen die Experten in Bern dem Festival den Garaus machen. Gründe für die in Aussicht stehende Streichung der Subventionen wurden bisher keine genannt. In einem Communiqué der Eidgenössischen Filmkommission heisst es lediglich, «(...)», dass das Festival in seiner heutigen Form kaum den Anforderungen entspricht, die für die Gewährung von Bundessubventionen an ein Filmfestival zu stellen sind». Im Klartext bedeutet dies das Aus für Nyon. Das einzige Dokumentarfilmfestival der Schweiz und eines der wenigen überhaupt kann wohl nur noch überleben, wenn sich in der Öffentlichkeit eine starke Lobby für Nyon bildet. Das Festival hat, bei einem Budget von rund 350'000 Franken, bisher jeweils rund 200'000 Franken aus Bern erhalten. Die Streichung der Bundessubventionen, die vorher nie in Frage standen, würden das Ende für Nyon bedeuten, wie Festivaldirektorin Erika de Hadeln mehrmals betont hat.

Das Festival sei schlecht organisiert und habe kein Publikum, heisst es in Bern. Tatsache ist wohl eher, dass Bern verärgert ist darüber, dass sich Erika de Hadeln nicht dreinreden lässt und sich konsequent auf ihr Programm von Dokumentationen aus neuen Filmländern und von noch unbekanntem Autorinnen und Autoren konzentriert. Und wenn sie auch immer zahlreiche Schweizer Filme programmierte, so liess Frau de Hadeln doch nie einen Zweifel daran, dass sie nicht – wie etwa die Filmtage in Solothurn – einen repräsentativen Überblick aus der Schweiz zeigen will, sondern ihre subjektive Auswahl. Geht es nur um einen Machtkampf, weil einige Experten – alles freischaffende Filmemacher, Verleiher, Produzenten, Journalisten, die für diese Aufgabe in die Filmkommission gewählt wurden – mit

dem Stil von Erika de Hadeln und ihrem tatkräftig mitarbeitenden Ehemann Moritz de Hadeln nicht einverstanden sind? Oder soll ein Exempel statuiert werden, dass in Zukunft aus Bern ein eisigerer Wind weht, wenn es um Subventionen geht? Jedenfalls ist nicht einzusehen, wieso ein Festival, das bisher immer subventioniert worden ist und sich – glaubt man der Presse – grosse Meriten um den Dokumentarfilm erworben hat, nun plötzlich kein Geld mehr erhalten soll.

Immerhin hat die Filmkommission versprochen, «die offenen Fragen noch einmal mit der Trägerschaft und der Leitung von Nyon» zu besprechen. Neu soll ein Kriterienkatalog erstellt werden, den dann alle subventionierten Festivals zu erfüllen haben. Aber viel Zeit bleibt nicht mehr: Die Filmkommission will ihren definitiven Entscheid Ende November fällen. Und sie lässt zumindest implizit verlauten, dass eine neue Festivalpolitik angesagt ist: Da heisst es nämlich im gleichen Communiqué, «(...)», dass die Suisse Romande einen wichtigen Beitrag an den Festivalbetrieb in der Schweiz leisten soll». Offenbar soll das Festival in Genf, das finanziell gesehen längst zum grössten Schweizer Filmfestival nach Locarno aufgerückt ist, in Zukunft stärker unterstützt werden.

Chronik

Ökumenische Jury in Nyon

Die Ökumenische Jury vergab in Nyon ihren Preis ex aequo an Paolo Poloni «Asmara» (Schweiz), der sensiblen und humorvollen Darstellung der Annäherung von Vater und Sohn, und an Victor Kossakowsky für die poetische Reflektion einer menschlichen Tragödie in «Belowy» (Russland). Eine lobende Erwähnung erhielt «Rekni mi neco o sobe – René» von Helena Trestíková (Tschechien).

Filmisch gesehen war Nyon 1993 kein ausserordentliches Jahr. Eigentliche Höhepunkte – den ersten Preisträger ausgenommen – haben weitgehend gefehlt. Und auch der Siegerfilm war nicht eine jener langen Dokumentationen, die in anderen Jahren Aufmerksamkeit erregten und von sich reden machten. «Belowy» des erst 32-jährigen Russen Victor Kossakowsky ist ein einstündiges und einfach gemachtes Porträt der Bauernfamilie Bielow, die in einem kleinen russischen Dorf ein karges Leben führt. Die Kamera beobachtet diskret die Alltagsszenen der einfachen Familie, ohne aufdringlich zu werden. Der Film wird so zum Bericht über das Leben abseits der grossen Politik, die wir sonst aus Russland kennen. «Belowy» gewann nicht nur die Goldene Sesterze, sondern auch die ersten Preise der vier anderen Juries: der Fipresci-, Jugend-, Publikums- und Ökumenischen Jury.

Die Silberne Sesterze als Spezialpreis der Internationalen Jury ging an den Luzerner Filmschaffenden Paolo Poloni für seinen Film «Asmara», in dem er den Spuren seines Vaters als Äthiopienkämpfer folgt. Der Film, der im Dezember in die Kinos der Deutschschweiz kommt, war im August am Festival in Locarno bereits mit dem Le Sarraz-Preis des Schweizerischen Filmzentrums ausgezeichnet worden. *Beat Glur*

OCIC-Jury in San Sebastian

Die OCIC-Jury vergab ihren Preis bei den 41. Filmfestspielen in San Sebastian an den französischen Beitrag «Tombés du ciel» von Philippe Lioret. Aus der Begründung: «Die brillante Komödie führt die Unzulänglichkeit von Gesetzen vor Augen. Der Film kommt zu einer optimistischen Lösung, dank der sensiblen Einfühlsamkeit und der Solidarität der Charaktere, die aus unterschiedlichen Kulturkreisen entstammen.

Film-Hitparade

Kinoeintritte

vom 17. September bis 14. Oktober 1993 in den Kinos der Städte Zürich, Basel, Bern, St. Gallen, Biel und Baden

1. Jurassic Park (UIP)	106 805
2. Hot Shots 2 (20th Century Fox)	66 499
3. The Fugitive (Warner Bros.)	59 133
4. Sleepless in Seattle (20th Century Fox)	55 879
5. The Piano (Filmcooperative)	34 456
6. Tina – What's Love Got to Do With It (Buena Vista)	32 546
7. Como agua para chocolate (Elite)	21 212
8. Much Ado About Nothing (Monopole Pathé)	19 228
9. Dave (Warner)	16 589
10. Sliver (UIP)	15 417
11. Der grüne Heinrich (Monopole Pathé)	13 393
12. Cliffhanger (20th Century Fox)	11 555
13. Homeward Bound (Buena Vista)	11 512
14. Abgeschminkt (Stamm Film)	10 536
15. Ma saison préférée (Monopole Pathé)	9 589

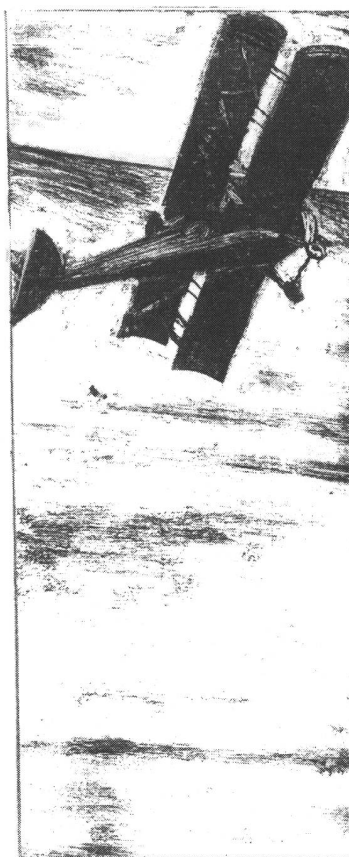
Film des Monats

Trois couleurs: Bleu

Für den Monat November empfehlen der Evangelische und der Katholische Mediendienst «Trois couleurs. Bleu» von Krzysztof Kieslowski. Der Film ist der erste Teil einer Trilogie über die Schlagworte der Französischen Revolution. Darin verliert eine Frau bei einem Autounfall ihr Töchterchen und ihren Mann, einen berühmten Komponisten. Unfähig zu trauern, bricht sie alle Beziehungen ab und trennt sich von ihrem Besitz. Durch verschiedene Ereignisse realisiert sie, dass die so erlangte Freiheit eine erzwungene ist. Sie geht wieder Beziehungen ein, ist fähig zu lieben und findet zu einer inneren Freiheit. Das Werk ist ein symbolisches Rätselspiel über die Farbe Blau, über Freiheit und Bindung. Es beeindruckt durch eine zuweilen atemberaubende Bild- und Tonkraft. *Siehe Kritik Seite 30.*



FILM STILLS



"OUT OF AFRICA"

Literatur zum afrikanischen Film

Deutschsprachige Bücher, die sich mit dem afrikanischen Kino befassen, sind nicht eben zahlreich. Daher eine Auswahl, die auch französische und englische Publikationen berücksichtigt.

Filmkultur und Filmindustrie in Ägypten

Die Autorin behandelt das ägyptische Filmschaffen von den dreissiger Jahren bis heute, verknüpft die Geschichte des Kinos mit dem politischen und gesellschaftlichen Geschehen. Ein Filmlexikon und eine Tafel mit den politischen Ereignissen in Ägypten ergänzen die spannende Lektüre. – *Kristina Bergmann: Filmkultur und Filmindustrie in Ägypten. Darmstadt 1993, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 304 S., illustr., Fr. 60.–.*

African Cinema – Politics & Culture

Manthia Diawara befasst sich mit der geschichtlichen, wirtschaftlichen und ästhetischen Seite des afrikanische Films von seinen Anfängen bis heute. Neben vielen anderen Aspekten beleuchtet er auch den Zusammenhang von Film und populärer Kultur. Im Stil eher trocken, doch fundiert und spannend. Vom gleichen Autor erscheint ca. Ende November die ebenfalls englischsprachige Publikation «Black American Cinema». – *Manthia Diawara: African Cinema – Politics & Culture. Indianapolis 1992, Indiana University Press, 192 S., illustr., Fr. 24.20*

Korrektur

Den Film «Romeo und Julia auf dem Dorfe» (1941) ist von Hans Trommer, und nicht von Franz Schnyder, wie in der Oktoberheft in einer Bildlegend auf Seite 16 irrtümlicherweise angegeben.

Kino in Schwarzafrika

Das in flüssiger Sprache verfasste, sehr schön aufgemachte Buch von Pierre Haffner zeigt das Netz der wirtschaftlichen, sozialen, politischen, kulturellen und ästhetischen Bezüge des schwarzafrikanischen Kinos auf und ist eines der wenigen zum Thema, die in deutscher Sprache erhältlich sind. – *Pierre Haffner: Kino in Schwarzafrika. Revue CICIM Nr. 27/28, Institut Français, München 1989, 200 S., illustr., ca. Fr. 15.–.*

Le Cinéma au Niger

Das Buch gibt eine Einführung in Geografie und Geschichte des Nigers, stellt die Strukturen der Filmproduktion und des Verleihs vor und analysiert das bisherige Filmschaffen. 15. Band aus der Reihe «Cinémedia» (in der Reihe sind zahlreiche Bücher zum Filmschaffen verschiedener afrikanischer Länder erschienen). – *Ousmane Ilbo: Le Cinéma au Niger. Reihe «Cinémedia», Edition OCIC/COE, Brüssel 1993, 140 S., illustr. Fr. xx.–*

Kinderfilm und Afrika

Neben einer Bestandesaufnahme zum Kinderfilmschaffen in Afrika zeigt die Broschüre Möglichkeiten, mit Hilfe von Filmen den interkulturellen Dialog zu fördern. – *Deutsches Komitee UNICEF (Hrsg): Kinderfilm und Afrika, Köln 1992, 23 S. Fr. 3.–. Bezugsadresse: UNICEF, Postfach 520 429, D-50953 Köln.*

Ecrans d'Afrique

Seit letztem Jahr macht das afrikanische Filmschaffen mit der vierfarbigen Publikation «Ecrans d'Afrique» auf sich aufmerksam. Eine Probenummer der informativen, schön gemachten und rund 100 Seiten starken Zeitschrift mit Festivalsberichten, Porträts, Interviews und vielem mehr kann gegen Einsendung von Fr. 1.50 in Briefmarken bezogen werden bei: Katholischer Mediendienst, Frau Maria Kettenbach, Bederstrasse 76, 8027 Zürich. *Judith Waldner*

I M P R E S S U M

**Monatszeitschrift
Der Filmberater 53. Jahrgang
ZOOM 45. Jahrgang
Mit ständiger Beilage Kurzbesprechungen**

Herausgeber:
Katholischer Mediendienst
Evangelischer Mediendienst
Publizistische Kommission ZOOM:
Matthias Loretan (Präsident), Dr. Kurt Büttikofer, Ingrid Deltenre, Pfr. Hans Hodel, Ernst Rutz, Dr. Alfons Sonderegger

Redaktion:
Dominik Slappnig, Franz Ulrich, Judith Waldner
In Zusammenarbeit mit film-dienst, Köln

Ständige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:
Michel Bodmer, Franz Derendinger, Carola Fischer, Ursula Ganz-Blättler, Antonio Gattoni, Pierre Lachat, Michael Lang, Matthias Rüttimann, Martin Schlappner, Alexander J. Seiler
Comic: Andreas Gefé; Filme am Fernsehen, Filme auf Video: Jolanda Bucher; Bücher: Irene Genhart (ig); Soundtrack: Benedict Rüttimann (ben)

Adresse Redaktion, Herausgeber und Inserateakquisition:
Bederstrasse 76, Postfach 147, 8027 Zürich
Telefon 01/202 01 33, Fax 01/202 49 33
ZOOM-Dokumentation: Telefon 01/202 01 32

Druck und Administration:
Fotorotar AG, Gewerbestrasse 18, 8132 Egg
Tel. 01/984 17 77, Fax 01/984 31 58
Bei Adressänderungen bitte Abonnenntennummer (siehe Adressetikette) angeben

Grafisches Konzept, Layout:
Oliver Slappnig, Herrenschwanden/Bern

Abonnemente:
Jahresabonnement Fr. 68.– plus Porto
Auszubildende Fr. 55.– plus Porto
Solidaritätsabonnement ab Fr. 120.–
Einzelnummer Fr. 7.–

Mit freundlicher Unterstützung durch
- das Bundesamt für Kultur
- die Erziehungsdirektion von 15 Kantonen der deutschsprachigen Schweiz
- die Schweizerische Reformationstiftung
- die Stanley Thomas Johnson Stiftung

Bildhinweise

Othmar Baur (37), cinemafrica (6, 9, 12, 18, 19 Mitte, 23), Columbus (33), Jean Christophe Dupuy/cinemafrica (5), Filmcooperative (29, 34, 35), Foto Helvetas/cinemafrica (8), Barbara Hegnauer/cinemafrica (2), Susi Lindig/cinemafrica (13), Felix von Muralt/Lookat (15), Monopole Pathé (32), Uwe Pullwitt/cinemafrica (11), Revue Noire 8/93 (10), Rialto (31), Trigon (25), 20th Century Fox (27, 28), B. Verschueren/cinemafrica (19 oben und unten), Illustrationen: Oliver Slappnig

Titelbild: «Quartier Mozart» von Jean-Pierre Bekolo (Revue Noire)